



GEMEINSAM IN EINE KLIMAFREUNDLICHE ZUKUNFT

Der Förderschwerpunkt **ENERGY TRANSITION 2050** des Klima- und Energiefonds will mit Studien das Wissen über Transitionsprozesse vertiefen, mit Projekten Bewusstsein schaffen und über Kooperationen unterschiedliche Zielgruppen empowern und zum Mitmachen animieren.

Um eine kohlenstoffarme und nachhaltige Zukunft Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel. Wir haben heute bereits zahlreiche Belege, dass der tiefgreifende Strukturwandel zu einer nachhaltigen und klimatauglichen Gesellschaft nur in einem Wechselspiel von technologischen und sozialen Innovationen gelingen wird. Wo aber steht unsere Gesellschaft am Weg zu einem ressourcenschonenden Leben? Welche transformativen Maßnahmen in den Bereichen Energie, Mobilität, Urbanisierung und Wirtschaft werden sichtbar?

Der Förderschwerpunkt ENERGY TRANSITION 2050 wurde 2016 durch den Klima- und Energiefonds ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Partnerorganisationen, wissenschaftlichen Expert:innen unterschiedlichster Diszipli-

nen, Multiplikator:innen und der Bevölkerung verstärken und fördern wir Erkenntnisse und Prozesse aus der Transitionsforschung. Es geht uns aber auch ums Tempo-Machen: Erfahrungen aus konkreten Umsetzungsprojekten geben Anregungen, wie sich Menschen aktiv einbringen können. Pilotprojekte zeigen, wie Firmen klimafit wirtschaften, Empowerment-Programme animieren junge Menschen zum Mitgestalten.

Sechs zentrale Themenfelder

Für die Periode 2020 bis 2024 wurden sechs zentrale Themenfelder bestimmt:

- Nachhaltige Unternehmen
- Umweltpolitik
- Partizipation
- Ressourcen und Konsum
- Klimakommunikation
- Urbanes Klimamanagement

VISION

Die vollständige Vision kann im „Strategiedokument Energy Transition 2050 – Periode 2020-2024“ unter energytransition.klimafonds.gv.at/about nachgelesen werden.

Aktuelle Informationen zu laufenden Projekten, Veranstaltungstipps und Umfragen finden sich auf der Energy Transition Timeline unter energytransition.klimafonds.gv.at



KLIMAFITTES WIRTSCHAFTEN IST KEINE UTOPIE

1

Unternehmen spielen bei der Erreichung der österreichischen Klimaschutzziele eine Schlüsselrolle. Um bis 2040 klimaneutral zu werden, müssen sie auf massive Änderungen in relativ kurzer Zeitspanne reagieren, Chancen und Risiken des Transformationsprozesses einschätzen und Lösungskompetenzen aufbauen. Hier setzt das Themenfeld **Nachhaltige Unternehmen** an.



„Nachdem das Projekt ‚Wege in die 1,5°C-Wirtschaft‘ abgeschlossen wurde und sich die meisten Unternehmen öffentlich zu ambitionierten Science Based Targets bekannt haben, geht es an die Umsetzung. Die möglichen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele können sehr divers sein: Von technischen Energieeffizienz-Maßnahmen oder Energieträgerwechsel über den Bezug von erneuerbarem Strom bis hin zum Engagement der Lieferkette und Hinterfragen des eigenen Produktportfolios.“

Constantin Saleta,
International Service Leader
Decarbonization bei denkstatt

A nhand von unterschiedlichen **Hotspots** in mindestens acht Pilotbetrieben aus dem klimaaktiv-Netzwerk zeigt die Österreichische Energieagentur, wie Unternehmen diesen Wandel am besten bewerkstelligen können. Sie verbindet etablierte klimaaktiv-Wirkungsketten und -Modelle mit innovativen Ansätzen zur Analyse und Vermittlung des Themas „Reduktion der THG-Emissionen der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten“.

Insbesondere durch klimabezogene Gesetzgebung und den steigenden Druck von Investor:innen und Politik müssen sich Unternehmen mit den Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Geschäftsmodelle befassen. Im Rahmen des Forschungsprojekts **Wege in die Klimaresilienz** unterstützt die „denkstatt“ acht ausgewählte Unternehmen bei der Erhebung ihrer Klimaresilienz. Beleuchtet wird der unternehmerische Aspekt der Klimarisiken, aber auch die sich dadurch ergebenden Chancen.

Stichwort ökologische Transformation: Das Projekt **ClimCoopSuccess** erforscht, welches Potenzial soziale und solidarische Ökonomien für den Klimaschutz eröffnen. Es untersucht dazu EU-weit gute Beispiele, analysiert Gelingensfaktoren und erarbeitet Empfehlungen für die Politik.

Wissenschaftsbasierte Emissionsreduktionsziele

Die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 Grad im Vergleich zu vorindustriellen Werten ist laut Expert:innen der Schlüssel für eine lebenswerte Zukunft. Der WWF sowie das Beratungsunternehmen denkstatt begleiteten 15 österreichische Unternehmen aus den Clustern Gebäude, Industrie, Finanzdienstleister und Mobilität auf ihrem **Weg in die 1,5°C-Wirtschaft**. Gemeinsam erfolgte die Entwicklung von Science Based Targets sowie konkreten Projekten, Maßnahmen und Ideen zur Emissionsreduktion. Die unternehmensspezifischen Treibhausgas-Fußabdrücke wurden ermittelt und ein Zielpfad berechnet, der die Einhaltung des 1,5°C-Ziels ermöglicht.

Gleiche Chancen für alle

Die Studie **Chancengleichheit in der Energiewende** erhebt den aktuellen Stand in der österreichischen Energiebranche. Entwickelt werden Empfehlungen unter Involvement von besonders betroffenen Gruppen, Betriebsrät:innen und Unternehmen. Abschließend sollen Initiativen zur Vernetzung zentraler Akteur:innen zum Nachahmen anregen.

2

UMWELTPOLITIK? JUGEND FRAGEN!

Die Lösung der Klimakrise ist ein zentrales Anliegen von jungen Menschen und nicht zuletzt eine Frage der Generationengerechtigkeit. Aktivitäten im Themenfeld **Umweltpolitik** bringen politische Entscheidungsträger:innen mit der Jugend in einen Diskurs. Mutmachen und Mitmachen sind gefragt.

Der Klima- und Energiefonds sieht junge Menschen als Hauptbetroffene der Energiewende und daher die Notwendigkeit, sie vermehrt in die Auseinandersetzung mit Klima- und Energiethematen einzubinden. Genau hier setzen die Aktivitäten zum Themenfeld Umweltpolitik des Förderschwerpunktes ENERGY TRANSITION 2050 an.

Empowerment für die nächste Generation
Youth for Energy Transition, kurz: „Y4ET“, ist ein Empowerment-Programm für Jugendliche, die sich für den Klima- und Umweltschutz engagieren und einen nachhaltigen Lebensstil als wichtiges Zukunftsthema sehen.

Das Projektbündel unter der Leitung des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung umfasste ein Klima-Jugendcamp mit Künstler:innen, eine Klima-Jugendstudie sowie einen Klima & Jugend-Roundtable. Erstmals wurde 2020 in Kooperation mit der Bundesjugendvertretung (BJV) ein **Klimajugendrat** im österreichischen Parlament organisiert, bei dem Jugendliche im Alter zwischen 16 und 24 Jahren ihre Visionen und Ideen zum Thema Klima formulierten. Zu den zentralen Themen Wirtschaft, Steuern, Agrarpolitik, Bildungssystem, Mobilität und Raumplanung wurden über 80 Lösungen entwickelt und in Forderungen an die Politik „übersetzt“.

Mit dem Kooperationsvorhaben **Klima: Jugendbeteiligung stärken** hat der Klima- und Energiefonds mit der BJV einen Mehrjahres-Prozess gestartet, um drei wichtige Ziele umzusetzen: Zum einen sollen junge Menschen zur Partizipation im Bereich Klimapolitik ermächtigt werden. Zum anderen soll die Bewusstseinsbildung zu Klima- und Beteiligungsthemen gefördert und nicht zuletzt ein Dialog zwischen Jugend und Politik ermöglicht werden.

UMFRAGEN

auf der Energy Transition Timeline

Jugend. Macht. Klima.

Seit 2019 bringen junge Menschen ihren Protest gegen die aus ihrer Sicht zu laschen Klimaschutzmaßnahmen zum Ausdruck und gehen auf die Straße. Doch wie genau stehen die österreichischen Oberstufenschüler:innen zum Thema Klimaschutz, was tun sie dafür und woher erhalten sie ihre Informationen dazu? Um diese Fragen zu beantworten, führte der Klima- und Energiefonds in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Energieagentur eine Onlinebefragung mit dem Titel „Jugend. Macht. Klima.“ durch. Insgesamt

nahmen 114 Jugendliche aus Wien, Niederösterreich und Oberösterreich teil. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Jugendlichen ein vielfältiges Medienangebot nutzen, um sich über klimarelevante Themen zu informieren. Social Media und Onlinemedien sind dabei die wichtigsten Infokanäle. Ca. zwei Drittel würden sich jedoch wünschen, dass das Thema Klimaschutz auch im Schulunterricht eine größere Rolle einnimmt. Die gesamten Umfrageergebnisse stehen als Download zur Verfügung.

Weitere Umfragen: Zum Thema **Plastikverbrauch im Alltag** und zu **Nachhaltiger Mobilität**.





3 ZUM MITMACHEN MOTIVIEREN

Die Transformation hin zu einer CO₂-freien Zukunft kann nur gemeinsam gelingen, weshalb sämtliche gesellschaftliche Akteur:innen aktiv werden müssen. Es geht nicht zuletzt um einen Wertewandel innerhalb der Gesellschaft, der langfristig zu nachhaltigen Verhaltensänderungen führt. Hier setzt das Themenfeld **Partizipation** Anreize.



„Nur wenn politische Entscheidungsträger:innen junge Menschen als Gestalter:innen wahrnehmen, wird die notwendige Transformation im Sinne nachhaltiger Entwicklung gelingen. Mit dem Handbuch Klima.Jugend.Dialog. und dem Klimajugendrat zielen Klimafonds und Bundesjugendvertretung darauf ab, die Beteiligung von jungen Menschen in Sachen Klimapolitik zu fördern.“

Maria Lettner, Referentin für Kinder- und Jugendpolitik bei der Bundesjugendvertretung

Unsere Stadt geht uns alle an. Und jede:r von uns kann das eigene urbane Umfeld im Sinne der Nachhaltigkeit mitgestalten. Unter dem Motto „Mach deine City smart(er)!“ startete der Klima- und Energiefonds den Online-Videowettbewerb **Smart City Award**, zuletzt zum Thema **Feeding the City**. Gesucht wurden innovative Initiativen und Projekte rund um den „Erährungsraum Stadt“. Die Gewinner-Videos aller vier Durchgänge sind online verfügbar.

Innerhalb der Bevölkerung besteht hoher Informations- und Beteiligungsbedarf. Aber die Energiewende organisiert sich nicht von selbst, sie braucht Beteiligung. Regionale und kommunale Change Agents verfügen jedoch über wenig Erfahrung bei der Gestaltung co-kreativer Prozesse. Das Projekt **Power2Regions** bringt Methodenkompetenz in Gemeinden und Regionen. Die teilnehmenden Akteur:innen wurden im Sinne des Art-Of-Hosting oder der Kunst der partizipativen Führung in Formate wie Innovationswerkstatt oder Projektschmiede eingeführt.

Junge Menschen im Fokus

Auch in diesem Themenfeld adressiert der Klima- und Energiefonds speziell junge Menschen: Das **Handbuch Klima.Jugend.Dialog.** wirbt für achtsame Kommunikation im

Rahmen von Beteiligungsprozessen. Politischen Entscheidungsträger:innen fehlt oft der Einblick in jugendliche Lebenswelten und die damit zusammenhängenden Bedürfnisse. Jungen Menschen wiederum mangelt es oft am Wissen um die Langfristigkeit von politischen Prozessen und die „Spielregeln“, an die sich Politiker:innen halten müssen. Deshalb ist es wichtig, dass Beteiligungsformate auf beiden Seiten für mehr gegenseitiges Verständnis sorgen. Wirkliche Beteiligung muss beim Thema Klima über reine Information oder Befragung hinausgehen. Ein wirkungsvoller Klimadialog muss konkrete Handlungen nach sich ziehen und idealerweise einen kontinuierlichen Austausch zwischen Jugend und Politik ermöglichen.

Radio- und Podcastarbeit hautnah miterleben: In Kooperation mit der Jugend-Umwelt-Plattform (JUMP) produzierten Jugendliche im **Podcast for future** mit der Unterstützung professioneller Radiosprecher:innen und -redakteur:innen sowie Klima- und Energieexpert:innen mehrere **Podcast-Folgen** zu den Themen regionale Bewusstseinsbildung, Klimakommunikation, Klimafolgen, Stadtpolitik und Ernährungsraum Stadt. Dabei lernten sie den ganzen Prozess kennen: vom Schreiben des Konzepts über die Erstellung von Aufnahmen bis zur Nachbearbeitung der Podcast-Folgen.

4

KREISLAUF STATT RAUBBAU

Unsere weltweiten Ressourcen sind endlich, darum müssen wir schonend mit ihnen umgehen. Ressourcenschonung und alternative Formen des Konsums sind Inhalte des Themenfeldes **Ressourcen & Konsum**.

Ein beachtlicher Teil unseres Ressourcenverbrauchs ist unserer Ernährung zuzuschreiben. Ihr ist auch ein hoher Anteil der Treibhausgas-Emissionen geschuldet – von Produktion, Verarbeitung, Verpackung, Logistik und Handel bis zu Erwerb. Nachhaltiger Konsum und Umgang mit überschüssigen Lebensmitteln kann wesentlich zur Stärkung von lokalen Kreisläufen und zur Ressourcenschonung beitragen.

Schwerpunkt Ernährungsraum Stadt

Ernährung ist eng mit persönlichen Vorlieben, Lebensstilen, Alltagsroutinen sowie sozialen, kulturellen und ökonomischen Dimensionen verknüpft. Neben den wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen ist es das Ernährungsverhalten der Menschen, welches vor allem urbane Ernährungssysteme und die Lebensmittelproduktion wesentlich mitprägt.

Lokale und nachhaltige Lebensmittelangebote sichtbar und zugänglich zu machen, fördert nachhaltige Kreisläufe rund um Ernährung. Daher setzt sich das Projekt **Food Stories**, initiiert von der Stadtteilarbeit der Caritas Wien gemeinsam mit der österreichischen Energieagentur und Dialog Plus, auf vielfältige Weise mit den Geschichten von Lebensmitteln und Speisen auseinander. Im Mittelpunkt stehen die Menschen, die unsere

Nahrung produzieren, zubereiten und genießen. Eine stadtteilbezogene „Food Map“ macht lokale Lebensmittelangebote im Süden Wiens sichtbar. Unter dem Motto „Meet & Cook“ eignen sich unterschiedliche Zielgruppen alltagsnahes Wissen in interaktiven Formaten an. „Wir lassen Produzent:innen, Köch:innen, Konsument:innen, zivilgesellschaftliche Initiativen und andere Stakeholder zu Wort kommen“, erklärt Katharina Kirsch-Soriano da Silva, Leiterin der Stadtteilarbeit der Caritas Wien. „Food Stories sensibilisieren und inspirieren auf unterschiedlichen Kommunikationskanälen ein breites Zielpublikum für die Zusammenhänge zwischen unserer Ernährung und unserem Klima.“

Auch das Projekt **City.Food.Basket** zeigt diese Verbindungen auf. Dabei werden die jeweils beliebtesten alltäglichen Nahrungsmittel auf den Tisch gebracht und nachhaltige, regionale und saisonale Alternativen angeboten. Durch die Erstellung regionaler Warenkörbe anhand verschiedener Konsument:innengruppen steigert das Projekt den nachhaltigen regionalen Lebensmittelkonsum in Städten wie Graz und Wien.

Über den Tellerrand blicken

Aber nicht nur lokales und regionales Einkaufen wirkt sich positiv auf unser Ressourcen-



kontingent aus, auch das Thema Food Waste hat einen direkten Einfluss. Denn jeden Tag gehen wertvolle Ressourcen im Müll, WC oder Abfluss verloren. Daher zielt das Projekt **DIRECT HUBS** darauf ab, Bewohner:innen einer Stadt auf nahe Lebensmittelkreisläufe aufmerksam zu machen und sie daran aktiv teilhaben zu lassen. Die Bewohner:innen planen dabei Innovationsräume, die zukünftige Umschlagplätze und Erlebnisräume von und mit Lebensmitteln werden sollen.

Ein heutzutage sehr bekannter „Umschlagplatz“ für Lebensmittel sind Lebensmittelkooperativen (FoodCoops), die auch zunehmend den öffentlichen Raum nutzen. Das Projekt **CoopsForFood** will die (eher noch) sozial ex-

klusiven und teilweise isolierten alternativen Lebensmittelnetzwerke zum Mainstream, also alltagstauglich machen.

Um die Transitionsprozesse im Zusammenhang mit städtischer Governance, Klimawandel und nachhaltiger Ernährung in Schwung zu bringen, sieht das Projekt **Feed'INN** des Österreichischen Instituts für nachhaltige Entwicklung die Schaffung konkreter Begegnungs- und Handlungsräume in Innsbruck vor – mit einem Welttellerfeld wurde bereits gestartet. „Durch Vernetzung und Unterstützung engagierter Akteur:innen wollen wir für eine nachhaltige städtische Ernährungsplanung eine Basis schaffen“, betont Projektverantwortliche Ute Ammering.

5

DIE MACHT DER WORTE

Sprache informiert und beeinflusst zugleich. Noch nie war es so wichtig, dass sich vor allem Jugendliche mit glaubwürdiger Klimaberichterstattung auseinandersetzen und Falschaussagen erkennen. Das Themenfeld Klimakommunikation sorgt für Aufklärung.

Komplexe Fragestellungen zu Klimawandel oder Energiewende einer breiten Masse näherzubringen und aus seiner eigenen Themenblase auszubrechen, stellt eine Herausforderung für Wissenschaftler:innen und Klimaaktivist:innen dar.

Fakten schaffen

Im Mittelpunkt der Initiative **Klimakommunikation on tour** steht die Frage: „Welche Rolle spielen Kommunikation und Medien in der Klimakrise?“. In zahlreichen Workshops, die sich speziell an Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren richten, wird gemeinsam interaktiv in praxisnahen und kreativen Übungen an der Beantwortung dieser Frage gearbeitet, um ein nachhaltiges Verständnis zum Thema zu fördern. Simon Büchler

von der Jugend-Umwelt-Plattform ist für das Projekt verantwortlich: „Die Teilnehmer:innenzahl beläuft sich immer ungefähr auf 150 bis 170 Jugendliche, das heißt, das Interesse an den Workshops ist sehr groß. Wir haben bereits von 32 Schulen Anfragen bekommen. Es gibt also insgesamt einen hohen Bedarf, den wir auf jeden Fall abdecken werden.“ Das Angebot läuft noch bis Ende 2024.

Das Kommunikations-Paket ist ein Ergebnis co-kreativer Prozesse: Denn es schließt an den Vorgänger **Online-Workshop Klimakommunikation** an, der im Rahmen der Green Days 2021 vorgestellt, von den Jugendlichen evaluiert und weiterentwickelt worden ist. Hier wurde ein Schwerpunkt auf die sozialen Medien gelegt, eine der Hauptquellen für junge Menschen.

SLAM

Im Format **YouthEnergySlam** bzw. **Pop Up Slam** geht es nicht um wissenschaftliche Abhandlungen, sondern kreative Texte zum Szenario „Eine Welt ohne Erdöl“ – vom energieeffizienten Haustier bis zur Solar-Kleidung.

6

GRÜN IST DAS NEUE URBAN

Der fortschreitende Klimawandel und damit einhergehend lange Trockenperioden sowie Starkregenereignisse werden vor allem in Städten spürbar. Im Themenfeld **Urbanes Klimamanagement** fördert der Klima- und Energiefonds Projekte, die einen Beitrag zur Verbesserung des Stadt-Klimas leisten.

Hitzeinseln, vermehrte Klimatisierung in Bürogebäuden, Häusern und Wohnungen sowie steigender Wasser- und Energiebedarf sind Herausforderungen, mit denen Städte künftig immer stärker konfrontiert werden. Durch ausgetrocknete Böden und versiegelte Flächen kann Wasser außerdem schlecht abfließen, Überflutungen häufen sich. Wie können Stadtverwaltungen reagieren?

Grünfassaden Pilotaktion

BeRTA steht für Begrünung, Rankhilfe, Trog – All-in-one. Über eine Kooperation des Klimafonds mit tatwort sowie dem Städtebund wird die innovative und in einem Forschungsprojekt bereits erprobte Lösung zur troggeordneten Fassadenbegrünung über die **IÖB-Toolbox** gefördert und in 9 österreichischen Städten ausgerollt.

Großstadtdschungel mitten in Wien

Der **StadtWald** schafft Möglichkeiten zur Förderung von sozialer Innovation für die Energiewende: Die Pilotphase startete im Herbst 2022 in der Wiener Leopoldstadt in Kooperation mit der Bezirksvorstehung und dem Klima- und Energiefonds als Projekt der Social City Wien. Die Themen Umwelt, Natur, Klimawandel und Energiewende im urbanen Sozialraum werden über Angebote für die Anwohner:innengruppen zielgruppensensibel aufgegriffen. Ein Beispiel: Im Sinne eines Citizen-Science-Ansatzes werden be-

reitgestellte Räder mit Sensorboxen ausgerüstet und so zu SensorBikes. Beim Radeln in der Stadt können damit Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Feinstaubbelastung gemessen werden.

Resilienz findet Stadt

Wesentlich ist auch ein Verständnis von Resilienz und resilienter Stadtentwicklung – die Herausforderungen der Klimakrise und COVID-19 zeigen die Vulnerabilität und Anpassungsnotwendigkeiten unserer Gesellschaft auf. Im Projekt **RESIST** wurden deshalb Empfehlungen zur Stärkung der resilienten stadtregionalen Entwicklung ermittelt, um eine transdisziplinäre kooperative Forschung zum Thema zu ermöglichen.

NACHHALTIG ARMUT BEKÄMPFEN

Herausforderung Energiearmut

Das Institute of Building Research & Innovation ZT GmbH und der Klima- und Energiefonds adressieren mit dem Projekt **DECLEAR** beide Formen von Energiearmut: Einerseits Haushalte, die nicht die Menge an Energie nutzen können, die notwendig wäre, um die Wohnung adäquat zu heizen. Andererseits Haushalte, die einen unverhältnismäßig hohen Anteil des Einkommens für Energie ausgeben

müssen. Renate Hammer, Leiterin des Projektes, erklärt: „DECLEAR hat durch die aktuell deutlich gestiegenen Energiekosten noch einmal an Bedeutung gewonnen. Es geht darum, die Umstellung auf klimaneutrale Wärmebereitstellung im Wohnungssektor der Dringlichkeit entsprechend zügig und breit auszurollen. Minimalinvasive und damit leistbare Lösungen sind gefragt.“





KLIMAFONDS DOSSIERS

Wir beleuchten relevante Themen zu Klima- und Energiefragen – Reportagen, Interviews, Expert:innen-Kommentare, Roundtables und andere Textformate machen die Themen des Klima- und Energiefonds sowie innovative Ansätze und Herangehensweisen einfach, anschaulich und dynamisch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Wir liefern aber auch Zahlen.Daten.Fakten und die Top Links als Hintergrundinformationen für Politiker:innen, Journalist:innen und Wissenschaftler:innen.

Ausgewählte Themen:

- Soziale Innovationen
- Blackout
- Urbane Kühlung

Ab Jänner 2023 verfügbar:

- Klimafit Wirtschaften
- Chancengleichheit in der Energiebranche

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber
Klima- und Energiefonds
Leopold-Ungar Platz 2 Stiege 1/4.OG / Top 142
1190 Wien
Tel.: +43 1 585 03 90
E-Mail: office@klimafonds.gv.at
www.klimafonds.gv.at

Wir sind bemüht, alle Texte geschlechtsneutral zu formulieren. Sämtliche geschlechtsspezifischen Ausdrücke sind beidergeschlechtlich zu verstehen. Satz- und Druckfehler vorbehalten.
Stand: Oktober 2022

Fotos: Fassadenbegrünung BeRTA: © Julia Beck, tatwort;
Klimajugenrat Post-it: © Parlamentsdirektion/Johannes Zinner; Coolspot: © Green4Cities; Podcast: © Jugend-Umwelt-Plattform JUMP; Infografik 1,5 Grad: © WWF Austria bzw. © World Resources Institute, Greenhouse Gas Protocol
Grafik & Redaktion: www.industriemedien.at

Redaktion & Kontakt

Mag.^a Daniela Kain
Programm-Management
Klima- und Energiefonds
Tel.: +43 1 585 03 90-27
E-Mail: daniela.kain@klimafonds.gv.at

ENERGY TRANSITION 2050
von damals bis heute

energytransition.klimafonds.gv.at

